PP-basierte Kaffeeverpackung für bestehende Recyclingströme

Artikel vom **23. Oktober 2026**
Verpackungen aus Kunststoff/Verbundverpackungen

Steigende Rohkaffeepreise, neue Konsumgewohnheiten und PPWR-Vorgaben verändern den Kaffeemarkt. Südpack setzt bei »CarbonLite« auf PP-basierte Folien, die Produktschutz, Verarbeitung auf VFFS-Maschinen und recyclinggerechtes Design verbinden.

Symbolbild: Südpack/KI-generiert.

Die Kaffeebranche steht unter Druck: Rohkaffeepreise steigen, Konsumgewohnheiten verändern sich, Verbraucher achten stärker auf Preise und die PPWR erhöht die Anforderungen an Verpackungen. Für Röster und Verpacker rückt damit die Frage in den Fokus, wie sich Verpackungen für gemahlenen Kaffee und ganze Bohnen so gestalten lassen, dass Produktschutz, Verarbeitung und Recyclingfähigkeit zusammenpassen.

Markt und Formate im Wandel

Gemahlener Kaffee bleibt relevant, doch ganze Bohnen gewinnen weiter an Bedeutung, z. B. aufgrund der Verbreitung von Vollautomaten. Kaffee wird dabei zunehmend als Genussprodukt positioniert, während steigende Preise und volatile Rohwarenmärkte den Wettbewerb verschärfen. Neben den Standardformaten wie 1-kg-Gebinden für ganze Bohnen und 500-g-Vakuumverpackungen für gemahlenen Kaffee gewinnen kleinere Einheiten, etwa 250-g-Packungen, an Bedeutung. Punktuell nimmt auch die MAP-Verpackung (Modified Atmosphere Packaging) für gemahlenen Kaffee zu. Für Marken werden flexible Verpackungskonzepte, kleinere Auflagen, schnelle Designwechsel und neue Preisstufen wichtiger, um auf Marktbewegungen reagieren zu können. Die Verpackung übernimmt dabei eine stärkere Rolle in der Markenkommunikation. Druckqualität, Haptiklacke sowie Matt- oder Glanzeffekte sollen den Premiumanspruch von Kaffee sichtbar machen. Gleichzeitig muss die Verpackung Aromen, Frische und Haltbarkeit sichern.

Von Verbundfolie zu Monomaterial

Getrieben durch die PPWR bewegt sich die Branche weg von klassischen Verbundstrukturen mit oder ohne Aluminium hin zu Monostrukturen, hauptsächlich auf Basis von Polypropylen (PP) und Polyethylen (PE). Für solche Materialien bestehen in vielen europäischen Ländern bereits Recyclingströme. Entscheidend bleibt jedoch, ob die Folien auf vorhandenen Anlagen mit ausreichendem Durchsatz verarbeitet werden können und ob sie die Schutzwirkung bisheriger Aluminiumverbunde erreichen. Die Barrieren müssen Aromen vor Sauerstoff, Licht und Feuchtigkeit schützen. Zugleich sollen regulatorische und unternehmerische Risiken sinken. Hierfür bietet Südpack z. B. die PP-basierte »CarbonLite«-Produktfamilie für Kaffeeanwendungen an. Der Monomaterialverbund aus PP ist laut Hersteller auf bestehenden VFFS-Maschinen lauffähig und bietet hohe Siegelleistung, Siegelnahtfestigkeit, Steifigkeit, Durchstoßresistenz sowie Beständigkeit gegen Öle. Die Folien können mit Barrieren gegen Sauerstoff, Wasserdampf und UV-Strahlung ausgestattet werden. Auch PP-basierte Aromaschutzventile lassen sich für das Ausgasen nach dem Rösten einsiegeln. Eine metallisierte Variante ermöglicht Metallic-Effekte im Druckbild. Alternativ lassen sich die Materialien im Flexo-, Tief- oder Digitaldruck veredeln.

Geringerer CO??Fußabdruck

Für die ökologische Einordnung verweist Südpack auf ein internes Screening von Kaffeeverpackungen. Im Vergleich zu einer 100 µm starken PET/Alu/PE-Verbundfolie soll sich laut dieser Untersuchung der CO??Fußabdruck bei einer gleich starken PP-Folie um 43 % verbessern. Das Berechnungstool wurde, so das Unternehmen, in Übereinstimmung mit ISO 14040/44 erstellt. Grundlage war ein Cradle-to-Grave-Ansatz ohne Bedruckung und Nutzungsphase. Das End-of-Life berücksichtigt den deutschen Recyclingmix. Südpack begleitet Kaffeeanbieter von der Idee über die Entwicklung bis zur Implementierung, um Umstellungsrisiken zu reduzieren, neue Verpackungskonzepte in bestehende Prozesse einzubinden sowie Spielraum für wechselnde Formate, Designs und Marktanforderungen zu schaffen.

Hersteller aus dieser Kategorie

© 2025 Kuhn Fachverlag